

# Inhalt.

## A. Gewittergottheiten S. 1—242.

Der védische Gewittergott Indra vergleicht sich dem germanischen Thunar-Thôrr.

- a) Indra ursprünglich Himmelsgott im Allgemeinen (Divaspati) 1.
- b) Schon vor der Trennung vorzugsweise zum Gewittergott geworden, melkt mit dem Blitzstrahl die als Kühe gedachten Wolken und trinkt von ihrer Milch, dem Regen. Ihm sind die Rinder heilig 3. 4.
- c) Indra als Stier gedacht 36. 37.
- d) Indra von Maruts und Ribhus begleitet. Diese melken die Wolkenkuh und machen aus der Haut der getöteten Wolkenkuh eine neue 38—43.
- aa) Thunar-Thôrr ein alter Himmelsgott 2.
- bb) Melkt die Wolkenkühe. Dieser Mythos setzt sich aus vier Teilen zusammen 4. 1) Auch den Germanen galten die Wolken als Kühe 4—7. (Daher der Mythos von den Elfrindern 7. 8, deren Ursprung in finnischer Sage noch deutlich hervortritt 9. 10). 2) Der Donnergott steht in engem Verhältnis zum Rindvieh 10—28, ursprünglich zu den Wolkenrindern, deren Milch Tau und Regen ist. (Der Tau steht auch sonst zum Gewittergott in enger Beziehung 28—33). 3) Einzelne Spuren ergeben, dass Thunar mit dem Blitzhammer die Kühe melkte, und 4) von ihrer Milch trank 33—36.
- cc) Thunar = Stier 37. 38. (In der Anmerkung Excurs über die verschiedene Bedeutung ein und derselben Symbole 37—41.)
- dd) Den Maruts entsprechen die Geister des wilden Heers und die Mären 43—46, den Ribhus die Elbe 47. 48, die unter sich ursprünglich identisch sind. Sie alle stehen in enger Verbindung mit dem Donnergott 48. 49. Sie melken die Wolkenkuh 50. 52. (Alle Elbe lieben

daher die Milch 52—56). Sie machen aus der Haut der getöteten (Wolken-)Kuh eine neue Kuh 57—62. Identisch ist die Wiederbelebung des Bocks (= Wolke) durch Thórr 62. 63. (Auch tote Menschen werden auf ähnliche Weise wiederbelebt 64—67.

- e) Der Dämon Vṛitra, der Umbhüler, raubt die Wolkenkühe, die oft als himmlische Frauen (Dēvapatis) gedacht sind. Indra tötet ihn. Er sinkt als Regenschlange, Drache (Ahi) zur Erde nieder 75—78.
- f) Indra trinkt den himmlischen Sôma, das Wolkengewässer, um sich zum Kampfe zu stärken 96—99.
- g) Indra schwingt die bald goldene, bald steinerne, bald eherne Donnerwaffe Vajra, die geschleudert stets in seine Hand zurückkehrt 105—107, von Tvashtri und den Ribhus sammt andern Götterkleinoden geschmiedet ist 107 (111. 42). Der Donnerhammer als Mudgala personifiziert 108. 109.
- h) Indras Gürtel Himmel und Erde 114.
- i) Der Donner als Indras Stimme, oder als lauttönendes Heerhorn (Muschel) Dēvadatta gedacht 114. 115.
- k) Indra fährt auf donnerndem Wagen, den die Blitzrosse ziehen 120. 121.
- l) Indra trägt goldenen Bart, den er im Zorne schüttelt 124. 125.
- m) Indra Kraftgott. Seine Waffen erhöhen die ihm angeborne Stärke. Herr der Kraft, Gemahl der Kraft 125. 126.
- ee) Auch die germanischen Wolkenkühe wurden zugleich als Frauen gedacht 78—80. Sie werden von einem Dämon gefangen, geraubt, der dem indischen Ahi identisch ist und unter den Namen Agi, Uoki = Oegir (von dem die Miðgarðsschlange nur eine andere Form ist) Ecke der deutschen Sage erhalten ist 81—92. (Loki ist nur eine weitere Gestalt dieses Dämons 84—88 Anm.) Auch der treue Ekhart ist ursprünglich dem Ahi-Agi gleich 92—96.
- ff) Thunar labt sich am Wolkengewässer, daher seine unmäßige Trinklust 99—102. Erklärung der Hymirmythe 102—105.
- gg) Thunar führt den Donnerhammer Mjölmir, der (golden, steinern oder ehern) stets in des Gottes Hand zurückkehrt; von den Svartálfar mit andern Götterkleinoden geschmiedet ist 109—112. Personification des Donnerhammers 112—114.
- hh) Thórs Kraftgürtel Megingjörðr 115.
- ii) Der Donner Thunars Bartruf 115. Ihm eignet ursprünglich das Gjallarhorn (Unibos) 115—120.
- kk) Thórr fahrender Gott 121. 122. Spuren der Blitzrosse im Thunarmythos 123. 124.
- ll) Thórr schüttelt im Zorne seinen roten Bart 125.
- mm) Thórr Kraftgott. Hammer und Gürtel erhöhen seine Stärke. Vater der Kraft. Krafterscher der Götter 126. 127.

- n) Indras Zorn 127.
- o) Indra Lebensgott, Ehegott, Familienbeglückter 129.
- p) Indra in späterer Zeit phallisch (mit der Yöni, dem weibl. Gliede) , gedacht 130.
- q) Indra Schützer des Stammes, des Hauses, der Wohnungen, des Herdfeuers 131.
- r) Indra Heilgott 133. Befreit vorzüglich von Hautkrankheiten und bösen Würmern im Körper 134. 135 Anm. 3.
- s) Pflanzengeber 136. Viele Gewächse nach Indra und dem Donnerkeil benannt 137. Indra giebt Speise 137.
- t) Indra führt das Licht der Gestirne am Himmel herauf 139—141.
- u) Indra Sturmgott 143.
- v) Indra Regengott 143. 144.
- w) Gräbt den Flüssen ihre Bahn 144, lässt aus himmlischer Milch die Ströme zusammenfließen 145.
- x) Macht die Flüsse durchwatbar 146. 147.
- y) Indra durchschiff den Himmelocean 147.
- z) Indra Schatzgott 148.
- α) Indra kämpft im Osten mit den Dämonen; Herr des Ostens 154.
- β) Indras Gegner sind einer oder mehrere Dämonen, welche in der Wolke (die als Berg) gedacht ist, den Regen zurückhalten (Kühe und Frauen rauben), die Sonne und das Gestirnlicht verhüllen, das Gold, den Schatz der Sonne verbergen 154. 156, oder die Schatten der Nacht heraufführen. Piçacas, Druhyus und die menschenfressenden riesigen Rākshasas 156—160, die Tiergestalt annehmen).
- nn) Thôrs Zorn (Åsmôðr) 128.
- oo) Thunar Lebensgott. Spender des Familienglücks, Ehegott 129. 130.
- pp) Thunar phallisch 130. 131.
- qq) Thunar Herdgott, Schützer des Stammes (Gemahl der Sif), des Grundeigentums 131—132.
- rr) Thunar Heilgott 134. Heilt Hautausschlag und vertreibt Würmer = Elbe aus dem Körper 135. Art der Heilung = der Heilung durch Indra 135. 136.
- ss) Thunar Spender des Pflanzenwachstums 137. Nach ihm benannte Kräuter und Bäume 138. 139. Er spendet Nahrung 139.
- tt) Thunar giebt Sonnenschein 141, befestigt die leuchtenden Gestirne am Himmel (Örvandill- und Thiassimythe) 142. 143.
- uu) Thunar Sturmgott 143.
- vv) Thunar spendet Regen 144.
- ww) Thunar macht aus himmlischer Milch die Bäche und gräbt den Flüssen das Bett 145. 146.
- xx) Thunar durchwatet das Gewässer (des Himmels) Wato in der Heldensage 147.
- yy) Thôrs Schifffahrt 147. 148.
- zz) Thunar Schatzgott 149—154.
- αα) Thôrs Ostfahrten 154.
- ββ) Thôrs Feinde Riesen und Schwarzalpen sind alte Himmeldämonen 168—213. Die Riesen heißen Jötnar d. h. Esser = skr. atrin 169 (vgl. S. 162) und Thursar die Durstigen (weil sie das Regenwasser verschlangenen). Die Thursen ursprünglich (himmlische) Wasserwesen 169; ihr Wohnsitz vom (himmlischen) Gewässer umgeben 170. Rauben (Wolken-) Rinder 170 und (Wasser-) frauen 171—174. Rauben und be-

Endlich bauen sie die 7 Burgen des Herbstes, sie frieren in den 7 Wintermonaten die Wolke ein 161. Indra Burgenzerstörer (Purandara). Den riesigen Rákshasas stehen die zwerghaften Paṇis gegenüber 161. Die Dämonen gefräßig 162. Indra tötet sie schlafend 161; kämpft mit ihnen Blitz gegen Blitz 162—164, stößt sie mit dem Fuß ins Gewitterfeuer 162, fesselt sie 165, zerstört ihren Trug 166. Sie wohnen hinter dem himmlischen Gewässer 167, sind Geister böser Verstorbenen 168. Indra nimmt die Gestalt der Wasserfrau an, um den Dämon zu töten 165. 166.

sitzen den Schatz (des Sonnengoldes) 175. 176. Als Wolkenwesen charakterisiert sie der Besitz eines Goldbocks, Goldpelzes und ähnlicher Kleinode, die Abbilder des Blitzes und der blitzdurchzuckten Wolke sind 175—178, Donnerriese Thrymr raubt die Wasserfrau Freyja, Thórr verwandelt sich (wie Indra S. 165. 166) in die Gestalt der Wasserfrau um ihn zu töten 179. Thunar und die Riesen kämpfen Blitz gegen Blitz (Ásmôðr und Jötunmôðr 179). Beilwerfende Riesen 180.

Berggestaltete Riesen = Dämonen, die mit der Wolke Regen, Sonne und Mond zurückhalten verdecken 181—184.

Riesen = Winterdämonen 184. Hrímbursen. Der jötunische Baumeister 184—186. Riesen führen die Schatten der Nacht herauf 187—189. Thórr zerstört der Riesen Trug (Útgarráloki) 189. Riesen Seelen Verstorbenen 190. 191. Menschenfresser 191. Hýmirmythe 191—193. Thiassi 194—196. Iðuns der Wasserfrau Raub 196. Riesen führen Tiergestalt 197. 198. Geirrôðr Gewitterriese 199—202. Thórr tötet die Riesen im Schlaf 203. 204. Die Naturbedeutung der Riesen war noch lange flüssig 205. 206. Drachen und böse Zwerge sind ursprünglich mit den Riesen identisch und Thunars Gegner 207—210. Etymologische Uebereinstimmung der indischen und germanischen Dämonengestalten 210—213.

γ) Indra der Wassergeborne (Áptya) 213 stirbt, oder flieht nach dem Siege über die Dämonen 214. Bekämpft als Trita die siebenschwänzige Schlange 215.

δ) Indra Beschützer der Menschen 223, lässt sich von Helden (Hypostasen himmlischer Phänomene) auf seinen Fahrten begleiten 224.

ε) Indra Kriegsgott 225. Ihn rufen die kämpfenden Geschlechter an 226.

γγ) Thunar aus dem Wasser geboren 216, bekämpft nach dem Märchen den siebenköpfigen Drachen, wird nach dem Siege getötet 217. Weitere Erklärung des Märchens 217—223.

δδ) Thunar Freund der Menschen 224, hat Thiálfí und Röskva, und Örvandill (Blitzpersonifikationen) auf seinen Wanderungen als Gefolge um sich 224. 225.

εε) Thórr Kriegsgott 227—231. In den Kampf ziehend singt das nach Stämmen und Geschlechtern geordnete Heer ihm Loblieder 232.

- ζ) Indra Jüngling und Greis 232. ζζ) Thórr Jüngling und Greis 233.
- η) Angerufen erscheint Indra plötzlich 233. ηη) Thórs plötzlicherscheinen 233. 234.
- θ) Dem Indra wird auf Bergen und in Wäldern geopfert 235. θθ) Thunars Kultus auf Bergen und in Wäldern 235.
- ι) Indra ist der Opferpeiler heilig 236. ιι) Thunar sind die Türsäulen geweiht 236. 237.
- κ) Indra eignet der Kukuk. Er führt Widdergestalt. Kinnbackendonner 237. κκ) Thunars heiliges Tier der Kukuk 237. Sein Symbol der Klapperbock mit knirschender Kinnlade 238.
- λ) Indra Todesgott, empfängt die Seelen Abgeschiedener 238. 239. λλ) Thunar Todesgott nimmt die Seelen bei sich auf 239. 240.

Indra und Thunar gehen auf eine Grundgestalt historisch zurück. Die Identität Indras mit Wôdan ist abzuweisen 241. 242.

## B. Holda und die Nôrnen S. 242—736.

- §. 1. *Der Marienkäfer* 243—255. Die Namen und Anrufungen des Marienkäfers (*coccinella*) beweisen, dass dieses Insect im Norden Freyr und Freyja 242—253, in Deutschland der Holda heilig war. Sein Wohnsitz ist der himmlische Brunnen (d. h. das Wolkengewässer), der zugleich Kinderbrunnen ist 254. 255.
- §. 2. *Holda* 255—273. Untersuchung der Holdamythen. Holda ist Wasserfrau, ist eine in Wind und Sonnenschein, vorzüglich aber in Regen und Schnee waltende Gottheit, die in oder hinter der als Berg, Brunnen oder Waldhaus gedachten Wolke wohnt. Hier empfängt sie die als Lufthauch (*spiritus*) dem Leichnam entschwebenden Seelen, die sie verjüngt zu neuer Geburt auf die Erde zurückschickt. (Wildes Heer; Bergentrückung; Kinderbrunnen; Jungbrunnen).
- §. 3. *Frau Rose, Góde, Sôle* 273—321. Im Kinderspiel von Frau Rose (*Góde, Sôle*) ist ein Chorreigen erhalten, welcher darstellt, wie die Seelen vom Schofs der in der Wolke weilenden Göttin (für welche die noch unbekanntenen Namen *Hrôsa* [Rose] und *Sôle* sich ergeben) abgeholt werden, um sich in menschlichem Körper wiedergebären zu lassen.
- §. 4. *Engelland* 321—524. Die Wohnung Holdas, des Marienkäfers und der Seligen hinter der Wolke ist ein himmlisches Lichtland = *Viðbláinn* mit dem goldenen Palast *Gimill* 321—336. In

Dentschland hat, sich eine Erinnerung daran unter dem Namen Engelland (Land der Engel) in mehreren Volksliedern erhalten.

- 1) Schwan und Kranich fahren nach Engelland, das zugeschlossen ist 328. 329. Dieses Engelland = dem Glasberg der Märchen 330—339; der Glasberg aber ist das lichtblaue Himmelsgewölbe = Višbláinn als Seelenaufenthalt 333—338 und als solcher und als dem Kinderbrunnen der Holda identisch noch in Kinderreimen bewahrt 338—340. Der Schwan Psychopomp 341—343.
- 2) In Engelland sind die Mären = Seelen zu Hause 344—346.
- 3) Dieses Engelland ist ein coelestischer Sitz. Der Marienkäfer hat dort seine Heimat 346—353. Engelland brennt (von himmlischen Dämonen bekriegt = blitzdurchzuckte Wolke, oder im Abendrot glühender Himmel 353—355). Marienkäfer = Mār 355. 356, zieht auch wie die Mären = Seelen über das (himmlische) Gewässer, um nach Engelland zu gelangen 356. Seelenüberfahrt 327—364. Seelenreich = Insel (Gliš) 365. 366. Käfer und andere Insecten Seelen 367—370. Kinderseelen kommen übers (himmlische) Gewässer zur Menschenwelt 370; fliegen vor der Geburt mit den Insecten herum 370. 371.
- 4) Schmetterlinge Seelen 371. 372. Schmetterling fährt als Seelengeleiter nach Engelland 373, bringt Kinderseelen 373. 374.
- 5) Engelland Land des Lichtes, woher die Gestirne ihren Glanz empfangen 375—382 (vergl. S. 423) in Sonnenliedern nachgewiesen. (Weitere Ausführungen über die Sonnenlieder. Margareta = Schicksalsgöttin 382—385. Katharina Sonnenheilige 385—388.) Die Sonne weilt hinter dem Wolkenbrunnen im Lichtlande 389—394. (Sonnenlieder aus Spanien, Piemont, Hellas, Böhmen u. s. w. 395—397.)
- 6) Käfer und Schwan fliehen beim Gewitter nach Engelland 397—400.
- 7) Die Wolken werden nach Engelland gewiesen. Dieses Engelland Totenreich 400—404.
- 8) Im Winde fährt die Seele ins Totenreich Engelland 404. 405.
- 9) Hase (Esel) Seelengeleiter nach Engelland. Hasen (und Esel) = Elbe, Seelen, Seelengeleiter, Kinderbringer 406—414.
- 10) Das kunstvoll gefügte Ei (von Elben) in Engelland gefertigt 414—419.
- 11) Nach Engelland fahren Formel für „vergnügt sein“, besonders von der Frühlingsfreude gebraucht 419—424. In Frau Hollas Seelensitz (hinter dem Himmelsgewässer), im Lichtreich (Engelland) blühen die herlichsten Gewächse, besonders im Winter 424—429. (Märchen von den drei

Haulemännern 429—449. Die Haddingsage bei Saxo 441—444.) Alle Seelensitze der germanischen Sage sind von blühenden Pflanzen erfüllt 444—446; vor allem der Glasberg und die Aufenthaltsorte der Elben = Seelen, in welchen allen das strahlendste Licht leuchtet 447—449. Ergebniss dieser Untersuchung, dass hinter dem Wolkenbrunnen ein himmlisches Seelenreich liegt, das von wunderbarem Lichte erfüllt ist. In diesem Lichtreich duften die lieblichsten Blumen, reifen die schönsten Früchte 455. Analogien in der keltischen Mythologie 456—463. Gewächse in Engelland 464—467. Aus dem Lichtreich kommt der Pflanzenwuchs im Frühling zur Erde und kehrt im Winter dahin zurück 467—472. Die Elbe (Seelen) stellen die Blüten her, oder füllen selbst Pflanzenleib aus 472—482. Prototype von Tieren im Seelenreich 482—491.

- 12) Engellands Verschlossensein 491. 492. Im Winter halten die Dämonen Holda sammt den Seelen und dem ganzen Lichtland in Verschluss. Ein Chorreigen, der davon handelt 492—519. Engelland noch in anderer Weise verschlossen 519—523.

Allgemeine Bemerkungen über Engelland. Die Heimat aller darauf bezüglichen Lieder ist Niedersachsen; die Vorstellungen welche sich daran knüpfen, sind allgemein germanisches Erbgut 523—524.

§. 5. *Holda und die Nörnen* 524—541. Lieder von drei Schicksalsjungfrauen, welche sich an die Sonnenlieder §. 4. No. 5 anschließen und auf das engste mit den Holdamythen in Zusammenhang stehen.

§. 6. *Die nordischen Schicksalsjungfrauen* 541—606.

- A. Die Nörnen als Wasserfrauen 541—576. Unter der Esche Yggdrasill, die sich über dem Urðarbrunnen, Mimirbrunnen und dem Brunnen Hvergelmir erhebt, wohnen die drei Nörnen 541—543. Der Urðarbrunnen 543—545 sowol als der Mimirbrunnen 545—548 und Hvergelmir 548. 549 sind Hypostasen des himmlischen Gewässers, dem Baume Yggdrasill liegt die Naturbedeutung der Wolke zu Grunde 550—553. Die unter demselben wohnenden Schicksalsgöttinnen sind gleichfalls ursprünglich Wolkenwesen. Zeugnisse dafür aus ihrer Mythologie 553. 554. Sie sind aus einer gröfseren Schar (der der Wasserfrauen) differenziert, aus der sammt ihnen zunächst die Valkyren, mit denen sie einst identisch waren, hervortraten 555. 556. Grundzüge der Valkyrensage 557—560. Aus der genauen Uebereinstimmung aller concreten Sagenzüge bei Nörnen und Valkyren geht ihre einstige Identität hervor 560—563. Die historische Zergliederung der Valkyrenmythen ergiebt, dass die Schicksalsjungfrauen einst himmlische Wasserfrauen waren, mithin auch die Nörnen 563—568. Dieses Ergebnis befestigt sich durch die Analogie der Sage von den Völen 568.

—569, den slavischen Vilen 570—572, den Fylgjen 572—574; und von den indischen Lakshmis 574. 575.

- B. Die Nörnen als Göttinnen des Todes, der Geburt und der Heirat 576—594. Aus der Schar der Wasserfrauen trat zunächst die Göttin der dunkeln, verderbenschwangern Gewitterwolke als tötende Frau hervor. Indische und griechische Analogien. *Μοῖρα* = *Μόρτα* die Tötende 576—584. Die römische Morta 584. Nörn bedeutet ebenfalls die Tötende 585. 586. Die tötende Nörn 586. 587. An den Tod reihte sich die Geburt. Die geburtfördernde Nörn 587—593. Schicksalsgöttin der Heirat. Dreizahl der Nörnen 594. 594.
- C. Die Nörnen als Urteilerinnen beim Göttergericht 594—601. In späterer Zeit die Weltordnung nach dem Muster menschlicher Staats- und Rechtsverhältnisse gedacht. Göttergericht 594—597. Die Nörnen Urteilerinnen am Göttergericht 598—602.
- D. Die Nörnen als Göttinnen der dreigeteilten Zeit 602—606.
- §. 7. *Die südgermanischen Schicksalsgöttinnen* 606—674. Von der jüngsten Periode an rückwärts betrachtet.
- A. Als Göttinnen der dreigeteilten Zeit 606. 607.
- B. Die Schicksalsgöttinnen als Urteilerinnen am Göttergericht 607—609.
- C. Die Schicksalsjungfrauen als Göttinnen des Todes, der Geburt und der Heirat 609—637. Formeln aus der ältesten Poesie 609. 610. Der Schlafdorn = Schicksalsnagel in der Hand der tötenden Schicksalsgöttin 611—615. Nörnaspôr, die weißen Flecke an den Nägeln = Zeichen der mit Krallen in den Tod dahinreisenden Schicksalsgöttinnen 615—629. Verwandter Volksglaube von den Nägeln 629—631. Die Schicksalsgöttin als Geburtshelferin 631—637, als Göttin der Heirat 637.
- D. Die Schicksalsgöttinnen als Wasserfrauen 637—674. Gewebe der Schicksalsgöttinnen 637—640, ursprünglich = Wolke. Oberdeutsche Sagen von den Schicksalsjungfrauen 640—643. Held 644. Wilbetta, Warbetta, Einbetta 644—647. Die Schicksalsgöttinnen = Wasserfrauen 647—655. Lieder von den tötenden Schicksalsjungfrauen und weisen Weibern = Wasserfrauen 656—661. Binka 661—664. Frau Sonne (Sole) in Verbindung mit den Schicksalsgöttinnen 664. Baum der Schicksalsgöttinnen, Baum der Elbe, Kinderbaum, Frau Hollen Baum = Wolke 665—670. Die drei Muhmen 671—673.
- §. 8. *Das Nörnenseil*. Das Nörnenseil umhegt schützend den Landbesitz 674. 675. Goldene Kette von gleicher Bestimmung in deutschen Sagen 676; in Kinderliedern 677—681; in Segenssprüchen 682; in Rechtsgebräuchen 684. 685. Hochzeitsseil 685. Braut-

band 686. Goldenes Wiegenband 687, kommt aus Engelland 687—689. Kind im Brunnen der Holda mit goldenem Band umwunden 689. 690. Dieser dient dazu die Verbindung zwischen Seele und Körper zu festigen 690. Körper ausziehbares Gewand (hamr, lih-ham, Wolfsham, Schwanhemd) 690 — 693. Goldenes Seil = Wolfsring, Schwanring, Schwankette 693. Angebinde 696 — 700. Tötende Halskette, Brisíngamen 701—703.

§. 9. Noch einmal die Nôrnenlieder 703—709. Vergleichung der Lieder S. 524 fgg. mit den Ergebnissen der Untersuchung über die Schicksalsgöttinnen. Ein Lied aus Bremen 708.

§. 10. Schluss 709—736. Hauptergebnisse der ganzen Untersuchung: 1) Natur der Seele 709. 2) Seelen = Elbe, Elementargeister. Wütendes Heer 709—711. Mären = wütendes Heer und Wasserfrauen 711—715. Alb, Schrätlein, Heimchen u. s. w. 715. Zwerge 716—719. Kobolde 719—720. Wasserelbe 721—722. 3) Elben- und Totenspeisung und Opfer 722—726. 4) Göttinnen aus den Wasserfrauen hervorgegangen bald gute, bald böse Elementarwesen. Holda, Rose im Kampf mit bösen Mären 726—728. 5) Aufenthaltsorte der Seelen (Elbe), Wolke (Berg, Brunnen), Lichtreich (Engelland) 728. 729. 6) Totenstrom 729. 7) Wiedergeburt 729. 730. Uebereinstimmungen mit der védischen Theologie 730—736.